

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1904-1905)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wahr, welche ungewohnte Leuchtkraft sich über dem Schiller der Wasserfläche offenbart. Ganz wie man es auf den Gemälden der norwegischen Landschaftler Rasmussen und Norman öfters sieht, flammen mitten in dem Stein- und Wolkengrau, dem See- und Laubgrün einzelne Punkte grell auf — etwa das Blau eines Rahnes, das Ziegelrot einer Hütte, denn in so entschiedenen Färbungen prangt derlei gewöhnlich hier. Bietet aber dieser Anstrich, gegenüber den Naturfarben, schon bei bedecktem Himmel dem Auge ein erfreuliches Gegengewicht, um wie viel mehr, wenn heller Sonnenglanz sich damit vermählt!

Wir sind am äußersten Ende des Sognefjords. Zu dem Reichtum seiner landschaftlichen Schönheiten gesellt sich für den Poesiefreund das Interesse, das er als Schauplatz der Frithjofs-Sage gewählt. Keine der nordischen Dichtungen ist in deutsch redenden Landen so berühmt geworden als diese des schwedischen Dichters Isaias Tegnér, wurden doch die ersten Bruchstücke, die davon herauskamen, alsbald verdeutschte und von Goethe voll Anerkennung begrüßt und hat doch das ganze Gedicht, außer der bekanntesten und beliebtesten Übertragung von Gottlieb Mohnike, noch siebzehn weitere Übersetzungen ins Deutsche erfahren.  
(Fortsetzung folgt.)

## Bücherchau.

Ernfahrten. Roman von Jakob Schaffner. S. Fischer, Verlag, Berlin. Markt 3. —

Den Lesern unserer Monatschrift ist Jakob Schaffner vorteilhaft bekannt. Irren wir nicht, so hat sie den Namen des jungen, in Basel lebenden und von Kindheit an mit schweizerischen Verhältnissen vertrauten Schriftstellers überhaupt zuerst in der Schweiz bekannt gemacht. Dem Milieu und den Menschen, welche er in dem vorliegenden Roman schildert, merkt man es überall an, daß er lange Jahre den Spannräumen benützt, Draht gepicht und Leder geklopft hat; die Darstellung selber verrät zum Glück nichts mehr von dieser Beschäftigung, sie ist im guten Sinne literarisch und gemahnt mich speziell an den berühmten Schwaben Hermann Kurz, sowohl in der Ausdrucksweise als in Ton, Erfindung und Komposition. Damit will ich nicht behaupten, daß Schaffner jenen Schwaben studiert und nachgeahmt habe; ich will nur sagen, daß er bereits Stil habe und eine besondere Art, die dort hineinschillert, und das ist viel.

Zum größten Teil schildert der abenteuerliche Roman das seltsame Schicksal eines Schusters, der es hoch im Kopf hat, eine Fabrik gründet, bankrott macht, dann auf den Goldfeldern Nordamerikas Reichtümer sammelt, um sie ebenso schnell wieder zu verlieren, worauf er sein besseres Ich in der geliebten deutschen Heimat wiederfindet. Diese Geschichte ist mit Erfindung und Geschick durch die Goldfäden echter Poesie mit der Liebesgeschichte seiner Tochter und deren Freier verknüpft. Was den Gestalten noch fehlt, das ist freie Plastik; der Leser wird zu gewaltsam geführt. Auch an Überflüssigem und allzu Umständlichem fehlt es nicht, man fühlt da und dort, daß die Persönlichkeit des Dichters sich direkt aussprechen will. Allein die Schlichtheit und Kraft in der Darstellung, die schöne, bezeichnende und fast durchweg natürliche Sprache, die über großen Wohlklang verfügt und die Stimmung des Verfassers fast ohne Härten und Hemmungen dem Leser

vermittelt, verheißt uns noch eine große Entwicklung. Doch bereitet das vorliegende Werk schon Freude.

**Kläre.** Trauerspiel in vier Akten von Otto Hinnerck Bonn, 1905. Carl Georgi, Verlagsbuchhandlung.

Der in der Schweiz seit mehreren Jahren als Psychiater tätige Verfasser dieses ergreifenden Stückes hat uns schon eine Reihe dramatischer Werke geschenkt; aber noch keines, das durch psychologische Wahrheit und typische Herausarbeitung des Problems an das vorliegende heranreichte. Wir halten auch dafür, daß der menschliche Gehalt an und für sich schon stark genug sei, um ihm auf der Bühne Erfolg zu sichern. Vergangene Tage sind nicht vergangen und die Gestorbenen sind nicht tot; die Jugendliebe, die einmal unser Herz besessen, läßt dieses nicht mehr los, auch wenn es sich gewaltsam davon losreißt. In Kläre's Gedanken- und Sinnenwelt lebt Egon weiter, der um ihretwillen in den Tod ging, und stört immer wieder, obschon sie schon längst mit Prof. Hillebrandt eine „glückliche“ Ehe eingegangen, bei der leisesten Erinnerung den Frieden ihrer Seele auf. Hillebrandt selber erfährt die unwiderstehliche Macht der Jugendliebe an sich, als ihn der Zufall mit der von ihm lange Jahre hindurch vergessenen Theresa zusammenführt, sodaß er sich nun selbst vergift und die geliebte Gattin dadurch in den Wahnsinn treibt. Das sieht man, ein eminentes Vorzug des Dramas, mit unheimlicher Sicherheit kommen, ein Beweis zugleich, daß die Personen Leben haben. Wir würden unseren größeren Bühnen sehr empfehlen, das Werk herauszubringen.

**Waldspuk.** Von Rudolf Baumann, Zürich, Verlag von Schultheß & Co., 1905.

Ein großer Freund des Waldes, der mit allem Lebewesen, was darin flucht und krecht, gar wohl vertraut ist, enthüllt uns hier dessen Geheimnisse und Schönheiten und erzählt uns in lauterem, aber ebenso anschaulichem Jägerlatein, dem poetische Kraft nicht abzusprechen ist, was die Gestalten seiner Phantasie im Walde mit Tier und Baum und Pflanze, mit Feen und Schratten erlebt haben. Naiv, wie das Märchen es sein soll, sind diese Geschichten nicht, aber dafür erfüllt von zeitgemäßer Ironie auf das Leben der Kulturmenschen, die das natürliche Leben Tag um Tag mehr abstreifen. Heiter, humorvoll, gelegentlich voll hagebüchener Verbheit ist das im ganzen ergötzliche und originelle Buch.

**Der Sänger der Freiheit.** Bilder aus dem Leben Friedrich Schillers. Von Otto Haggenmacher, Zürich, Verein für Verbreitung guter Schriften. 25 Rappen, 1905. Dieses Heft verdient weiteste Verbreitung, indem es uns in schlichter, leicht faßlicher Darstellung die wichtigsten Episoden aus dem Leben des großen Dichters vor Augen führt, wobei der Verfasser mit Recht sein Hauptaugenmerk auf das geistige Werden von Schillers überragender Persönlichkeit richtet.

**Walter Caspari's Märchenbilder in farbiger Künstler-Steinzeichnung.** Der rühmlich bekannte Verlag von R. Voigtländer in Leipzig, dessen Wandschmuck-Unternehmen wir unseren Lesern mehrfach angezeigt haben, hat nunmehr auch die deutsche Märchenwelt in dasselbe einbezogen und gibt eine Reihe leicht faßlicher Märchenbilder heraus, die von einem Künstler entworfen und ausgeführt wurden. Die Bilder haben alle die gleiche Höhe und kleines Format, sind aber so einfach konzipiert und in so leuchtenden Farben gehalten, daß sie z. B. in großen Schulzimmern noch auf ansehnliche Distanz wirken können. Wir stellen uns vor, daß die Kinder sie von Herzen lieb gewinnen werden, behandeln sie doch Gegenstände, die ihnen allen vertraut sind, die aber nie zuvor so naiv und frisch in Form und Farbe dargestellt worden sind: Der gestiefelte Kater, der Rattensänger — ein ganz prächtiges, poesievolles Bild —, Dornröschen, Rotkäppchen, Aschenbrödel, Knusperheye, Kumpelstilzchen, Weihnachtsmann, einzeln zu 2—3 Mark beziehbar, gerahmt zu 3—5 Mark (Format 22 × 22 — 46 cm) durch jede Buch- oder Kunsthandlung.



**Die Hausmannskost.** Ein praktisches Kochbuch der süddeutschen Küche. Mit 900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, sowie 365 Speisezetteln für bürgerliche Haushaltungen unter Mitwirkung von mehreren Hausfrauen von Doris Keller. 16. verbesserte und stark vermehrte Auflage. 332 Seiten 8° und 32 Seiten Schreibpapier. In hübschem Originalleinenband gebunden Mark 2.50. Chr. Belfer'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Das früher in München erschienene, beliebte Kochbuch wurde für hervorragende Leistungen bereits 3-mal auf Kochkunstausstellungen prämiert. Die vorliegende 16. Auflage ist um weitere 100 erprobte Rezepte vermehrt worden und das ganze Buch wurde sorgfältig durchgesehen und verbessert. Alles Überflüssige, selten Verwendbare und nur den praktischen Gebrauch des Buches Belastende ist ausgeschieden.

**Ein Heldenende.** Nationales Drama in 5 Akten von Franz Otto Schmid. Bächler & Co., Bern.

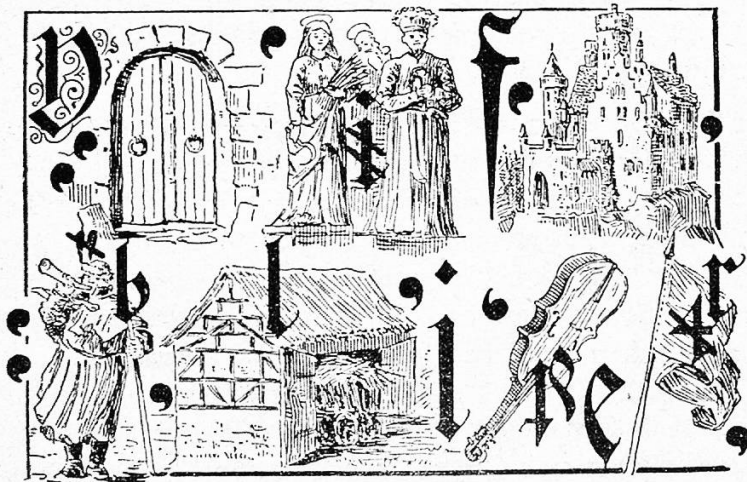
Schmid's Führer durch Abbazia und der weiteren Umgebung, Fiume, Sussinpiccolo, Pola, Triest. Verlag von Franz J. Schmid, Abbazia. Kr. 1.20.

**Kantate zur Jahrhundert-Feier von Schillers Todestag.** Von Emil Ermatinger. Zürich, Verlag des Lesezirkels Hottingen, 1905.

Bericht über das 23. Schuljahr der Zürcherischen Seidenwebeschule in Zürich-Wipfingen. Erstattet namens der Aufsichtskommission von deren Präsidenten, Nationalrat J. J. Abegg in Rüschnacht.

**Macht auf das Tor!** Sammlung deutscher Volks-Kindelieder, Reime, Scherze und Spiele. Herausgegeben von Maria Kühn. Mit Melodien Düffeldorf und Leipzig, Karl Rob. Langewiesche. Mark 1.80.

Ein fröhliches Buch, dessen Inhalt dazu angetan ist, das Dasein der Kinder in der Stube und auf der Straße, in der Schule und auf dem Spielplatz zu erheitern und poetisch zu beleben. Aus den besten Sammlungen ist es zusammengetragen, Nord und Süd haben daran gearbeitet, auch schweizerische Lieder und Spielreime sind aufgenommen. Für Mütter und Kleinkinder-Lehrerinnen ist es eine unerschöpfliche Fundgrube. Die 1. Abteilung enthält Wiegenlieder, Roselieder, Beim Waschen und Anziehen, Wenn das Kind nicht recht getan hat, Wenn es unfreundlich ist, Bei Tische, Abends und Morgens, Reiterei und Schaukellieder, Tanzlieder, Abzählreime etc.; die 2. Abteilung enthält Melodien hiezu und die 3. Ringelreihen und Liederspiele mit Melodien.



#### Zum Bilderrätsel.

Von den bis zum 15. Juni 1905 auf dem Bureau der Pestalozzi-Gesellschaft, Rüdtenplatz 1, Zürich I, eingehenden richtigen Lösungen erhalten zwei durchs Los gezogene je ein wertvolles Buch von einem schweizerischen Dichter („Das Vorspiel des Lebens“ von Fritz Marti und „Meister Hansjakob, der Chorstuhlschnitzer von Wettingen“ von Adolf Böglin).

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.